



September 2015

Garten+ **Landschaft**

Zeitschrift für Landschaftsarchitektur

125 Jahre Garten + Landschaft

Post-industrieller Paradigmenwechsel

Der Entwurf des Landschaftsparks Duisburg-Nord prägte durch Überlagerung von industriellen und landschaftlichen Strukturen eine neue Semantik der Landschaftsarchitektur. Er beeinflusste nicht nur in Deutschland die Diskussion über den Umgang mit Industrierelikten.



Heidi Neundorff

Wolfram Höfer

Der Landschaftspark Duisburg-Nord gehört zu den meistzitierten Projekten der jüngeren Geschichte der Landschaftsarchitektur, weil der Entwurf von Latz + Partner durch seinen innovativen Umgang mit dem 1985 stillgelegten Hochofenwerk Duisburg-Meiderich den Paradigmenwechsel zur post-industriellen Landschaft markiert. Der Park war eines der Leuchtturmprojekte der Internationalen Bauausstellung Emscher Park 1989-1999 und ist heute elementarer Bestandteil des Emscher Landschaftsparks.

Der Entwurf ging aus einem kooperierenden Wettbewerbsverfahren hervor. Die Beiträge der drei deutschen und zwei internationalen Teams werfen ein Schlaglicht auf den gestalterisch-kulturellen Diskurs zum Verhältnis von Industrie und Landschaft im ausgehenden 20. Jahrhundert. Die beiden anderen deutschen Teams, Brandenfels und Boyer,

sahen in den alten industriellen Objekten den Gegensatz zwischen Natur und Industrie verkörpert, sprachen jedoch mit dem Niedergang der Montanindustrie der Natur den Sieg nach Punkten zu. Demgegenüber maß das Team Cass (England) der Anlage einen eher symbolischen Wert bei (nämlich als Zeugnis einer „schlechten“ Vergangenheit, die der „gute“ Fortschritt überwunden hat), und das Team Lassus (Frankreich) stellte die Heroisierung der menschlichen Schaffenskraft in den Mittelpunkt. Für das Team Latz jedoch bildete sich mit dem ökonomischen Strukturwandel ein neues Verhältnis von Landschaft und Industrie: keine Gegner, sondern Landschaft nimmt Kernelemente (alter) Industrie in sich auf. Das Team schrieb in den Wettbewerbsunterlagen: „Die verbliebenen Meidericher Hochöfen sind in einen anderen Zeittakt übergegangen: Vom starken, schnell-

len Rhythmus zwischen Zustellung und Abstich in die sehr viel langsameren Zeitläufe von Korrosion, Verfall und Überwucherung. Sie sind seltsame Orte der Ruhe und der Gelassenheit. Man kann sich ihnen nähern, ja sie berühren, besteigen.“

Analyse der Strukturen

Besonders bemerkenswert ist bei diesem Umgang mit industriellen Relikten, dass es Peter Latz nicht vorrangig darum ging, neue landschaftsräumliche Bilder zu gestalten und diese auf den Ort zu übertragen. Vielmehr war die Herangehensweise von seiner persönlichen Interpretation des Strukturalismus geprägt. Bestehende industrielle Strukturen wurden analysiert und mit neuen landschaftlichen überlagert. So entstanden neue Bedeutungen. In Duisburg ist die industrielle Ruine das Gewordene, und die pflanzlich gestalte-



Thomas Berns

Industrienatur und Industrierelikte machen die Vergangenheit des Landschaftsparks Duisburg-Nord zum charakterprägenden Element des Parks. Dem Besucher wird viel Freiraum gegeben, sich die Anlage zu erobern.

ten Bereiche erscheinen als das Gemachte. Der Aufstieg auf den Hochofen wird zum landschaftlichen Erlebnis, die Piazza Metallica ist von den Urkräften Feuer und Eisen geformt, ehemalige Erzbunker werden zu romantischen Gärten mit verspielten Buchsbaumhecken und Hortensien. Neue Bedeutungen werden nicht vom Gestalter erfunden, die der Parkbesucher erkennen müsste, um den Park zu verstehen – vielmehr wird dem Besucher freier Raum für die eigene Erfahrung gegeben. Das macht den Park offen für Veränderung, für einen dynamischen Zusammenhang zwischen Gewordenem und Gestaltetem. Diese Offenheit macht Duisburg-Nord auch gut „bespielbar“: Er ist zu einem wichtigen Veranstaltungsort im Ruhrgebiet geworden. Die Bandbreite reicht von Hüttenführungen, über Kino- und Theateraufführungen bis zu

kommerziellen Messen. Die erwirtschafteten Einnahmen tragen zu mehr als der Hälfte der Unterhaltskosten des Parks bei. Dieses neue ökonomische Nutzungskonzept ist ein Blick in die Zukunft öffentlicher Grünanlagen, weil sich der Druck auf die öffentlichen Haushalte mehr und mehr auch auf Finanzierung und Unterhalt des öffentlichen Raums auswirkt. In den USA wird beispielsweise der New Yorker Central Park bereits zu zwei Dritteln privat finanziert.

Internationale Diskussion

Ein kurzer Blick auf die internationale Diskussion zum Landschaftspark Duisburg-Nord und den Emscher Landschaftspark stellt den Umgang mit Altlasten, die Wahrnehmung von Natur und die Rolle von Landschaft für die Erneuerung einer Region in den Mittelpunkt. Richard Haag hat 1975 in seinem Entwurf

Literatur:

Peter del Tredici: *The Flora of the Future*. In: Reed, Chris; Lister, Nina-Marie (editors): *Projective Ecologies*. Harvard University Graduate School of Design. Actar Publishers, New York 2014

Jörg Dettmar, Hans-Peter Rohler: *Der Emscher Landschaftspark die Grüne Mitte der Metropole Ruhr*. Weitergedacht. Klartext Verlag, Essen 2015

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege e.V. (DGGL): *Postindustrielle Landschaft*. Berlin 1992

Meltem Erdem, Joan Iverson Nassauer: *Design of Brownfield Landscapes Under Different Contaminant Remediation Policies in Europe and the United States*. In: *Landscape Journal*. 32(2), 2013

Richard Heymann: *Postindustrial park or bourgeois playground? Preservation and urban restructuring at Seattle's Gas Works Park*. In: Bennet, Michael; Teague, David, W. 1999: *The Nature of Cities. Ecocriticism and Urban Environments*. The University of Arizona Press. Tucson, 1999

Wolfram Höfer, Vera Vicenzotti: *Post-industrial Landscapes: Evolving Concepts*. In: *The Routledge Companion to Landscape Studies*, edited by Howard, Peter; Thompson, Ian; Waterton, Emma. Routledge. Milton Park, 2013

Planungsgemeinschaft Landschaftspark Duisburg Nord (Hrsg.) 1992 (Angabe noch ergänzen)

Kelly Shannon: *From Theory to Resistance: Landscape Urbanism in Europe*. In: Waldheim, Charles: *The Landscape Urbanism Reader*. Princeton Architectural Press, New York 2006



Kwan Baam (2)

zum Gas Works Park in Seattle zum ersten Mal vorgeschlagen, die Relikte industrieller Nutzung zum Thema einer öffentlichen Grünanlage zu machen. Er konnte die skeptische Öffentlichkeit überzeugen, Altlasten erschweren jedoch die Umsetzung. Heute sind die Gaswerkürme Teil des Parks, ein Zaun hält Besucher aber auf Distanz. Aufgrund der Erfahrungen in Seattle sind die beiden in den USA lehrenden Landschaftsarchitektinnen Meltem Erdem und Joan Iverson Nassauer skeptisch, ob es tatsächlich sicher sei, am Hochofen in Duisburg zu klettern. Darüber hinaus kritisieren sie, dass aufkommende Vegetation in wenig zugänglichen Bereichen des Parks (Gleisharfe) aus der Entfernung als Natur wahrgenommen werde, obwohl diese Flächen noch belastet sind. Sie sehen darin eine Mistaken Identity. Eine gegensätzliche Position nimmt der Biologe Peter Del Tredici

in seinem Aufsatz *The Flora of the Future* ein. Er nennt diese Flächen Cosmopolitan Urban Vegetation und bezieht sich auf den Diskurs zum naturwissenschaftlichen Wert und ästhetischen Gehalt ruderaler Vegetation auf Brachen, der zum Beispiel von Jörg Dettmar und Ingo Kowarik vorangebracht wurde. Diese Autoren seien hier stellvertretend für eine breite (Fach-)Öffentlichkeit genannt, für die das Vegetationsmanagement in Duisburg-Nord zu den gestalterischen Innovationen von Latz + Partner gehört, das einen Paradigmenwechsel – auch in der Wahrnehmung von Stadt-Natur – zum Ausdruck bringt. Im Zusammenhang mit dem übergeordneten IBA-Konzept des Emscher Landschaftsparks wird deutlich, wie Landschaft hier zum organisierendem Element des regionalen Strukturwandels im Ruhrgebiet wurde. Mit über 450 Quadratkilometer Fläche bildet der

Der Ansatz von Latz + Partner für Duisburg-Nord, Natur und Industrie nicht als Gegensatz zu sehen, sondern zusammen zu denken, hat auch international die Landschaftsarchitektur beeinflusst. Die High Line in New York wäre ohne Duisburg-Nord nicht entworfen worden.



Auf der High Line, entworfen von James Corner Field Operations, konnte die Brachenvegetation allerdings nur im Abschnitt „At the Rail Yards“ erhalten werden. Der Entwurf greift gestalterisch stark in den Bestand ein.

Emscher Landschaftspark heute die zentrale grüne Mitte der polyzentrischen Ruhrgebietsregion und wird von der Landschaftsarchitektin Kelly Shannon als Beispiel für Landscape Urbanism in Europa gedeutet. Weil die IBA-Konzepte aber entwickelt wurden, bevor dieser Begriff zehn Jahre später zum ersten Mal auftauchte, ist davon auszugehen, dass die Einflüsse umgekehrt waren: Die erfolgreichen Ansätze, eine industrialisierte Region vom Begriff Landschaft her zu denken, hatten starken Einfluss auf den nordamerikanischen Diskurs und das Entstehen des Konzepts Landscape Urbanism.

Park als Ergebnis eines Prozesses

Auch die Idee des Landscape Urbanism, Gestaltung nicht als Projektion tradierter Bilder auf einen Ort, sondern als Ergebnis eines Prozesses zu verstehen, ist bereits im strukturalis-

tischen Ansatz von Latz + Partner angelegt. Die Überlagerung industrieller und landschaftlicher Strukturen im iterativen Gestaltungsprozess ließ neue Bilder entstehen: Landschaft war nicht mehr das Gegenüber der Industrie, sondern beide vereinen sich zu einem damals neuen Bild der post-industriellen Landschaft. Diese neue Ikonographie wirkt bis heute, ohne sie wären Projekte wie die High Line in New York City nicht denkbar. Engagierte Bürger kämpften dort für den Erhalt der stillgelegten Güterhochbahn, geleitet von der Faszination für eine neue Ästhetik der Stadt-Natur und der industriellen Infrastruktur. Die Umsetzung zeigte jedoch die Schwierigkeiten, die die gestalterische Integration von Brachen in der Innenstadt mit sich bringen kann. Bei den ersten beiden Bauabschnitten musste aufgrund von statischen Problemen die Ruderalvegetation entfernt

werden. Die neuen Pflanzungen müssen intensiv gepflegt werden. Nur im dritten Abschnitt konnte die Ruderalvegetation erhalten werden. Heute ist diese lineare Landschaft ein verknüpfendes Element der Stadtstruktur von Manhattan, ein Motor der Gentrifizierung und eine Haupttouristenattraktion. Damit ist die High Line ein weiterer Multiplikator für eine post-industrielle Interpretation von Landschaft und Industrie, die mit dem Paradigmenwechsel von Duisburg-Nord eingeläutet wurde. Der mit Duisburg-Nord angestoßene Diskurs zeigt, dass Landschaft kein statisches Bild ist, das in unserer Kultur fest und unverrückbar steht. Vielmehr ist Landschaft ein ästhetisch-kulturelles Phänomen, das im kulturellen Diskurs und im gestalterischen Handeln immer wieder weiterentwickelt wird und damit neue Aktualität gewinnt.